

lebendiger Handlung. Auch die Darstellung fiel sehr glücklich aus. Besonders zeichnete sich Herr **Bolzmann** als **Ambrosius** durch sein charakteristisches und lebendiges Spiel aus. Er wurde am Ende des Stückes gerufen.

— g.

### Schillers Denkmal.

Unter dieser Ueberschrift theilt uns die allgemeine Zeitung (vom 4. Februar) eine ausführliche Nachricht über die zeitherigen Resultate der Bestrebungen mit, welche zum Zweck haben, durch ein äußeres Denkmal zu beweisen, daß auch Deutschland seine großen Geister zu ehren versteht. — Wie dem Leser bekannt seyn wird, ist in Stuttgart bereits im Jahre 1828 ein Verein geachteter Männer zusammen getreten, um diese Bestrebungen zu leiten und es scheint, als wenn die von demselben getroffenen Maasregeln sich der allgemeinen Billigung erfreuen und seine Aufforderungen immer mehr Theilnahme finden. Die Gesammtsumme der einzelnen Beiträge betrug am Ende des vorigen Jahres 10,034 Fl. 41 Kr. Unter den hervorstechendsten Beiträgen glänzen die des königl. Hoftheaters zu Stuttgart, München, Berlin, Dresden, der Hamburger und Mannheimer Bühne. Von 1830 bis 1834 hat der Verein, bei den für Werke des Friedens und der Musen nicht günstigen Zeitverhältnissen, es für rathsam gehalten, sich öffentlich nicht für seinen Zweck thätig zu zeigen und es beschränkten sich daher die Einnahmen bloß auf den Ertrag der jährlich vom Liederkränze zu Stuttgart am Todestage des Dichters begangenen Feier. Im Jahre 1834 hatte der Verein aber die Freude, daß der berühmte Thorwaldsen in Rom die unentgeltliche Anfertigung des Modells zu einer colossalen sitzenden Statue Schillers, den Kopf nach **Dannecker's** berühmter portraitähnlicher Büste, aus Verehrung für den großen Dichter übernahm. Diese Statue nun beabsichtigt der Verein in Erz, würdig des unvergesslichen Mannes, ausführen zu lassen. Nicht unbedeutende Mittel sind aber zur Ausführung dieses großartigen Unternehmens erforderlich und man mußte daher verschiedene Wege einschlagen, um zum Ziele zu gelangen. Es erging eine Aufforderung an Deutschlands Dichter, Schriftsteller und Künstler zu Beiträgen zu einem Schiller's-Album, welches zum Besten des Denkmals in anständigem Drucke erscheinen soll. Dasselbe bleibt, da es erst im Herbst erscheinen soll, noch bis zum 1. Juli d. J. offen

und es läßt sich erwarten, daß keiner unsrer gefeierten Dichter, Schriftsteller und Künstler sich dem Album, welches schon an und für sich ein würdiges Denkmal der Verehrung des großen Dichters seyn wird, entziehen werde.

Eine zweite Aufforderung erging an die edlen, gebildeten deutschen Frauen zur Veranstaltung von Sammlungen in ihren Kreisen. Noch vermißt man in dem Verzeichnisse den Namen: Leipzig, der doch sonst überall glänzt, wenn es gilt, durch freundliche Gaben schöne und edle Werke zu fördern. Gewiß wird auch unter unsern Frauen und Jungfrauen der Dichter, welcher Frauenwürde so hoch zu schätzen wußte, lebendige Verehrerinnen zählen, welche sich einer Sache annehmen, die unter ihren schönen Händen nur glückliches Gedeihen finden kann. — Mit weniger Hoffnung sprechen wir noch am Schlusse dieser Mittheilung den Wunsch aus, daß auch auf unsrer Bühne zum Benefiz der Schillerschen Statue eine passende Vorstellung gegeben werden möge!

Wie baut man in Berlin auf die wohlfeilste und nachahmungswertheste Weise die schönsten Paläste?

Dies macht man auf folgende Weise: Drei Baulustige treten zusammen und verabreden unter sich durch gemeinschaftliche Uebereinkunft einen gemeinschaftlichen Plan, welcher jedoch nur das Äußere des neu zu bauenden Gebäudes betrifft. Einer dieser Bauherren, der im Besitze der größern Mittel ist, baut nun den mittleren Haupttheil des Gebäudes, des Corps du logis, mit einer eleganten, die Paläste auszeichnend: n Fagade, mit Portal und Cornichen im Frontispice und einer großen Porte-Cochère zum Eingange. Die beiden Andern hingegen, durch geringere Mittel beschränkt, bauen in demselben Sinne, jedoch nur die Nebencompartiments des Gebäudes, doch mit gewöhnlichen Thüren zum Eingang, als anstoßende Flügel. — Drei im Interesse der Einwohner unter einander sehr verschiedene Häuser stehen nun als ein Ganzes da. In eins vereint haben sie das reizende Ansehen eines italienischen Palais, und ein Jeder von den Hausbesitzern insbesondere kann sich rühmen, der Bewohner eines Palastes zu seyn, indem die Verschönerung einer Stadt das hauptsächlichste dabei gewinnt.

J. v. Brandenburg.

Redacteur: D. A. Barhausen.